

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Süd. Ad. Schlegel, Hoflieferant,
G. Gerberstr. u. Breitestr. Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen

R. Mosse,
Haaftenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Paube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 460

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonntage und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonntagen und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5.45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 4. Juli.

Inserate, die sechsgeheften Bettzelle oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutschland.

Δ Berlin, 3. Juli. [Vom Herrenhause.]
Die Stempelsteuerverwaltung des Herrenhauses hat sich noch
in letzter Stunde besonnen und den Beschluß auf Herauf-
setzung des Fideikommißstempels wieder zurückgenommen. Das
Stempelsteuergesetz behält somit die Gestalt, die es im Ab-
geordnetenhaus bekommen. Man sieht, was gutes Zureden
zu Wege bringt, namentlich wenn es der Finanzminister
Miquel ist, der den Konservativen ins Gewissen redet. Das
Herrenhaus kann sich auf Herrn Miquel freilich auch ver-
lassen. Ueber die leidige Nothwendigkeit des Prozentsigen
Fideikommißstempels hat sich die Kommission durch die Re-
solutions Begehren hinweggeholfen, die die Staatsregierung er-
sucht, dem Landtage eine Vorlage über das Fideikommißwesen
zu machen. Die freundliche Zustimmung des Finanzministers,
vielmehr die Ermunterung zu ihrer Forderung, hat die Kom-
mission schon vorher vom Finanzminister erfahren.

— Amtliche Aufklärung über die Tiefe des
Nordostsekanals fordert die „Nationalztg.“. Sie kann
nicht glauben, daß der Bau „so verkehrt“ betrieben worden sei.
Allerdings sei es an sich nicht überraschend noch beunruhigend,
wenn nicht gleich die größten Schiffe von 7 bis 8 Meter
Tiefgang den Kanal passieren können. Auch der Suezkanal
habe nicht gleich zu Anfang die volle Leistungsfähigkeit gehabt,
die er später erlangte.

L. C. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom 30.
Juni datirte kaiserliche Verordnung, welche die Verordnung be-
treffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien
und den spanischen Kolonien kommenden Waaren dahin ab-
ändert, daß vom 1. Juli ab der Eingangszoll für
Honig nicht mehr 30 sondern 54 Mark beträgt. Damit
ist lediglich die Konsequenz gezogen aus der am 1. Juni in
Kraft getretenen Novelle zum Zolltarif, wonach der Eingangszoll
für Honig, auch künstlichen, von 20 auf 35 M. erhöht
worden ist. Der 50 prozentige Zuschlag beträgt also nicht
mehr 10, sondern 18 M. Von der durch die Zolltarifnovelle
ertheilten Vollmacht, den Zollzuschlag von 50 auf 100 Proz.
des tarifmäßigen Zolls zu erhöhen, hat der Bundesrath keinen
Gebrauch gemacht.

— Seiner des Auswärtigen Amtes in Berlin ist an den
Privatdozenten Dr. Georg Schneidmühl, der gegenwärtig
mit der Herausgabe eines Lehrbuches der vergleichenden Pathologie
und Therapie des Menschen und der Hausvögel beschäftigt ist, die
Anfrage gerichtet worden, ob er bereit wäre, nach Deutsch-Ostafrika
zu gehen, um die Natur der dort herrschenden Kinderkrankheiten
festzustellen und Rathschläge zu geben, betreffend Hebung der Vieh-
zucht in jenen Gegenden.

— Die Zuckersteuerverkonferenz in Wien, an
der als deutsche Vertreter Geheimrath Oberfinanzrath Erdmann
und Oberregierungsrath Kühn theilgenommen haben, hat nach
der „Köln. Ztg.“ vorläufig zu keinem Ergebnis geführt.
Die deutschen Vertreter seien am Dienstag heimgekehrt; doch
werde allseitig die Aufhebung der Zuckerprämien als wünschens-
werth erachtet. Die Aufhebung wäre besonders für Oesterreich-
Ungarn, das höhere Ausfuhrprämien hat als Deutschland,
erwünscht.

— Für die Reichstags-Erstwahl in Groß-
Wartenberg-Weiss stellt nach der „Bresl. Ztg.“ die Frei-
kämmlige Volkspartei als Kandidaten Oberlehrer Dr. Doorn-
mann in Bielefeld auf.

— Herr Dr. Scholz, der Leiter des St. Jürgen-
Asyls in Bremen, sendet dem „Berl. Tagbl.“ mit der
Bitte um Aufnahme folgende Erklärung:

„Herr Pastor v. Bodelschwingh hat an eine Anzahl
Zeitungen eine Erklärung verfaßt, die sich zum Theil gegen die
von mir zuerst in einem Briefe an Herrn Geheimrath Dr. Sinn zu
Eberswalde gemachte Mittheilung richtet, daß in dem Bremen-
schen St. Jürgen-Asyl die Mithandlungen der Geistes-
kranken seitens des Bielefelder Pflegerperso-
nals vorgekommen seien. In seiner Erklärung weist Herr
Pastor v. Bodelschwingh darauf hin, daß ich selbst früher vielfach
das Bielefelder Personal mündlich und schriftlich gepriesen habe.
Das ist wahr, ich habe zu den beredtesten Lobrednern dieser An-
stalt gehört. Aber ich bin enttäuscht und auf sehr harte Weise
eines Anderen belehrt worden; zuerst im Jahre 1889, wo die
schwere gemeinschaftliche Mithandlung einer Kranken zur Sprache
kam. Bei dieser Gelegenheit und später, lange nach Weggang des
Bielefelder Personals, im Jahre 1893, ist mir dann noch eine
ganze Reihe von Fällen bekannt geworden von ein-
wandfreien Männern und zum Theil vor Notar und Zeugen eid-
stattlich erhärtet. Mehrfach und nicht zum Mindesten in den letzten
Tagen bin ich direkt und indirekt aufgefordert worden, mein Ma-
terial zu veröffentlichen. Aber ich habe immer damit zurückgehal-
ten und halte auch heute noch damit zurück, wenigstens vor der
Öffentlichkeit. Denn schon vor zwei Jahren habe ich die Beweise
dem Vorstande des „Verelns Deutscher Irrenärzte“ mündlich,
und vor Kurzem auf Ersuchen dem Ersten Staatsanwalt hier selbst
schriftlich und vollständig übergeben. Mehr möchte ich nicht thun.
Denn es widerspricht mir trotz alledem, einer Gesellschaft, mit der
ich lange vor gemeinsamen Altären geopfert, ohne dringende
Gründe der Nothwehr wehe zu thun.“

— Neben den Antisemiten Alwardt und Zimmermann hat,

wie der „Berl. Presse“ aus Weimar geschrieben wird, auch der
dort neugewählte freikonserervative Abg. Reichmuth
zu der Kanalfestung einen „Diener“ mitgebracht Namens Röhr.
Derselbe ist ein sehr wohlhabender Gutsherr und
Verwandter des Herrn Reichmuth. In Weimar ist das
Sprichwort entstanden: „Wer den Reichmuth zum Vetter hat, kann
bis nach Kiel kommen, und wenn es das deutsche Reich auch hun-
dert Thaler kostet.“ Der „Vormärts“ spricht auch von einem
falschen Diener, den der nationalliberale Abg. Münch-Ferber
für Hof mitgebracht habe; aber dieser Diener wird nicht genannt.

— Eine sehr vernünftige Entscheidung hat die
großherzogliche Staatsanwaltschaft in Weimar gefällt. In Apolda
gebot in der Nacht vom 26. zum 27. Januar d. J. in dem Re-
staurant „Zur Krone“ der Nachtwächter Rittmann
Felerabend, weil die Polizeistunde eingetreten war. Die anwesenden
Besucher erwiderten hierauf: Wir feiern Kaisers Geburtstag.
Darauf that der Nachtwächter eine Aeußerung, die der Staatsan-
waltschaft als Majestätsbeleidigung denuntziert wurde.
Die großherzogliche Staatsanwaltschaft in Weimar hat aber den
Denuntzianten unter dem 1. April wie folgt abweisen lassen: „In Ge-
mässheit des § 169 der Strafprozeßordnung für das Deutsche Reich
ist Herr (Name des Angeklagten) in Apolda zu beschreiben, daß die
Untersuchung gegen den Nachtwächter Rittmann daselbst wegen
Majestätsbeleidigung in der Erwägung eingeleitet worden ist, daß
der Beschuldigte, wenn er auch im Unmuth eine un-
überlegte Aeußerung gethan haben mag, doch
nicht daran gedacht hat, Se. Majestät den Kaiser beleidigen zu
wollen.“ Es ist dringend zu wünschen, daß sich die Gerichte und
die Staatsanwaltschaften allgemein der Anschauung der Behörde
in Weimar zuwenden.

Posales

Posen, 4. Juli.

n. Unterdrückung. Gestern Vormittag 11¹/₂ Uhr wurde der
Arbeiter Nawrot auf dem Alten Markte verhaftet, weil er zwei
Tönnchen Äpfeln und eine Schürze unterschlagen hatte.

n. Rohheit. Ein Menschenauflauf entstand gestern Abend
9 Uhr an der Schloß- und Wassertrabenede, weil ein Rutscher
einen Arbeitsschürzen mit der Peitsche an den Kopf geschlagen und
ihn an den Augen verletzt hatte.

n. Fuhrunfall. Gestern Vormittag 7¹/₂ Uhr wurden die vor
einem mit Stroh beladenen Wagen gespannten Pferde des Wirths
Andreas Latajewski aus Wierchowice, Kreis Posen-West, auf der
Mühlentstraße schon und gingen durch. I. fiel hierbei vom Wagen
und erlitt eine geringe Verletzung am rechten Knie. Die Pferde
wurden alsbald wieder zum Stehen gebracht.

n. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurde gestern
Abend ein Missethater wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes
gegen die Staatsgewalt, ein Arbeiter wegen groben Unfugs, ein
Knecht wegen Verdachts des Diebstahls, zwei Bettler, zwei
obdachlose Manns- und eine Frauenperson mit zwei Kindern.
— Gefunden (in Herrenvorabend, ein Kreisler, eine 3 Meter
lange Spanndecke, ein Paar Lederhandschuhe mit Namenszeichnung,
eine goldene Daumenkugel. — Verloren ein kleines orangefarbenes
Damenportemonnaie ohne Metallverschluß mit 16.50 M. barem
Zubeh. sowie je eine Dauerkarte zum Zoologischen Garten und zur
Gewerbeausstellung auf den Namen „Frau Lucille Merzbach“
lautend, ein zweifelhafte Korallenarmband, ein weißer Sonnen-
schirm, ein Ledermaulkorb mit Marke 1895/96 aus Berlin. — Zu-
gefliegen ein Wellenfittich. — Zugelaufen ein brauner
Jacquard mit weißem Streifen an der Brust und etwas gelben
Flecken über den Augen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Gleiwitz, 3. Juli. [Aus dem ersten Stodwert
herabgesprungen.] Ein bedauerlicher Unfall hat sich am
Sonntag in der Hüttenhütte ereignet. Der Lehrer hatte drei
Mädchen nach beendeter Schulunterricht nicht nach Hause gehen
lassen, sondern in das Schulzimmer eingeschlossen. Ein Mädchen im
Alter von zehn Jahren kletterte, bald nachdem der Lehrer das
Schulzimmer verlassen hatte, auf das Fenster des im ersten Stock-
werke gelegenen Zimmers, öffnete dasselbe und sprang herunter.
Mit zerstückelten Gliedern blieb das Mädchen unten liegen. Der
sitz hinzugezogene Arzt konstatierte, daß das bedauernswürdige Kind
die Beine gebrochen hatte.

* Spottan, 2. Juli. [Konflikt in der Kommunala-
verwaltung.] Der früher schon einmal erwähnte in dieser
Kommunalaufsicht zum Ausbruch gekommene Konflikt ist, wie
vorauszuweisen war, nunmehr hauptsächlich in ein ernstes Stadium
getreten, indem Bürgermeister Wäsche, angelit auf Betreiben
und auch mit Unterstützung des Regierungspräsidenten das Straf-
verfahren gegen den Rentier Winter als unbescheidenes Magistrate-
mittel, gegen den Vorstand des Stadiverordnetenkollegiums und
gegen ein Mitglied desselben beantragt hat. Der Antrag ist von
der Staatsanwaltschaft aufgenommen worden und heute hat bereits
die erste Vernehmung der Angeklagten vor dem hiesigen Amts-
gericht stattgefunden. Wie der „Nat. Anz.“ hört, soll ein weiteres
Strafverfahren in derselben Angelegenheit auch gegen das hiesige
„Wochenblatt“ und eine Reihe anderer Blätter eingeleitet werden,
welche das „Wochenblatt“ als Quelle für eine Beleuchtung des
Konfliktes in gleichgehaltener Form benutzt haben. Dem Ausgange
dieser Prozesse sieht man mit gespanntem Interesse entgegen.

* Bentzen, 3. Juli. [In der Mithandlung der An-
gelegenheit.] Die bekanntlich am 7. Juli vor dem Schwur-
gericht zu Bentzen D.-S. verhandelt werden wird, scheint nach der
ultramontanen „Frankenl.“ „Münsterl. Ztg.“ festzuhalten, daß nicht
nur auf Seiten der Gemeinde, sondern auch auf Seiten der
beiden Bewerber um die Pfarrei Mithandlung gefehlt
worden ist und daß die unerbörten Ausschreitungen sehr wohl
hätten vermieden werden können, wenn seitens der letzteren korrekt
verfahren worden wäre. Politische, oder politisch-nationale Motive
liegen den Vorgängen nicht zu Grunde. Ueber die Vorgeschichte
der traurigen Ausschreitungen gehen zwei Lesarten um, von denen

die eine alle Schuld auf den einen Bewerber, den früheren Pfarr-
administrator von Mithandlung, Burel, schiebt, während die andere
den zweiten Bewerber, den früheren Pfarrer in Alt-Tarnowitz,
Waindacz, für diese Vorgänge verantwortlich macht. — Der
„Nat. Anz.“ bemerkt übrigens seine gestern von ihm gebrachte
Nachricht, die Kirche in Mithandlung sei geschlossen worden. Es
hat vielmehr Pfarrer Neumann aus Zabrze dort wiederholt amtirt.
Dagegen wurde nicht auf dem neuen Kirchhofe, wo Blut geflossen
ist, sondern auf dem alten beerdigt. Pfarradministrator Burel
hatte zunächst einen Urlaub angetreten, den er in Würzburg ver-
bracht haben soll und ist laut der bischöflichen Publikationen als
Pfarradministrator nach Koppitz verlegt, von wo Pfarrer Spöhr
auf die Alt-Tarnowitzer Pfarrei eingeführt wurde. Pfarrer
Waindacz verweilt vorläufig in Mithandlung, obwohl er nicht
amtirt.

* Stuhm, 3. Juli. [Unterhaltung.] Der Kanzlei-
gehilfe Franz Grochalski in Christburg, das sich in seiner Eigenschaft
als stellvertretender Gerichtsvollzieher Unterschlagungen von Geldern
zu Schulden kommen lassen und ist dann flüchtig geworden. Er wird
fleißig verfolgt.

Angelommene Fremde.

Posen, 4. Juli.

Hotel de Rome. — F. Westphal. [Fernsprech-Anschluß Nr. 108.]
Oberfinanzrath Haupt a. Stettin, Amtsrichter Trement a. Mithandlung,
Domänen-Direktor Klug u. Familie a. Mithandlung, die Majore
Kläber a. Posen u. Graf Werbelst u. Frau a. Allenstein, Lieuten-
nant Staudy a. Posen, Direktor Merges a. Rosenburg i. Westpr.,
die Landwirthe Frey u. Gerstenrauf a. Brandeburg u. die Kaufleute
Mithandlung u. Graf a. Krefeld, Scherf a. Bronke, Robert, Mendelsohn,
Seelig, Landen, Proskauer, Günther u. Paul a. Berlin, Mithandlung
a. Breslau, Siebold a. Gera, Altenberg a. Wien, Caspar aus
Gammeln u. Urbat a. Königsberg i. Pr.

Milvus Hotel de Dresde (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschluß
Nr. 16.] Rittergutsbesitzer Wendorf a. Bielefeld, Baumeister
Kehler a. Wollstein, Apothekenbesitzer Büttner u. Frau a. Nafel,
Arzt Dr. Borkowski u. Frau a. Nafel, Fabrikbesitzer Reimster a.
Mithandlung i. Ostl., Agent Boyer a. Berlin, Baron v. Buberg a.
Kurland u. die Kaufleute Fablonki a. Stettin, Casper a. Thorn,
A. Koz a. Breslau, Leo Koz, Max Koz, Holländer u. Kunz aus
Berlin u. Hille a. Bielefeld.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Verla u. Sohn
a. Sobalskowitz, Frau Skapska a. Grabowo, Frau Pontkowski aus
Wien, Frau Traczynska a. Bielefeld, ein Bienenkist a. Bielefeld,
Bismarck, Inspektor Masz a. Gumburg, die Brüder Kuzlewicz aus
Boruzyna u. Brustowicz a. Mithandlung-Gorka, Frau Wierzyńska aus
Bielefeld, Frau Gajewska a. Mogilno u. die Kaufleute Jackowski a.
Manowo, Jawadski a. Posen, Starke a. Gumburg, Edel a. Ratibitz,
Herle a. Warschau, Witwinski u. Frau a. Mogilno u. Hennings a.
Gumburg.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Landwirth Gerber a. Brom-
berg, Ingenieur Robis a. Gumburg a. W., Schiffseigner Schiffer
u. Frau a. Posen u. die Kaufleute Löwy u. Frau a. Bielefeld,
Spranger a. Berlin, Schröder a. Mittelwalde, Stolze a. Gumburg,
Jelske a. Gumburg, Heintzmann a. Dresden und Wolf aus
Leipzig.

C. Ratt's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufleute
Offenbach a. Bielefeld, Dobrid a. Rawitsch, Gergmann a. Rissen,
Zebes a. Berlin, Gehmann a. Strelitz, Gebr. Bernstein a. Bielefeld,
Börkel a. Konstanz a. B. u. Vyskowsky u. Frau a. Thorn,
Bürgermeister Saalman a. Bielefeld, Professor Wolf a. Rastenburg,
Fabrikant Kreuzer a. Landsberg a. W., Fräulein Seiler a. Bres-
lau, Frau Krenz, Frau Seidel u. Frau Kömmel a. Posen.

Hotel de Berlin. [Fernsprech-Anschluß Nr. 165.] Die Kauf-
leute Solowicki a. Bielefeld, Bielefeld a. Warschau, Heimann,
Chojnacki u. Blumzweig a. Slupce, Sawinski a. Gumburg u. Woj-
towicki a. Schrimm u. Landwirth Wriem a. Potsdam.

J. Grätz's Hotel „Deutsches Haus“ (vormals Langner's Hotel.)
Rentier Sarazin a. Rasthof, Fabrikbesitzer Gade u. Frau aus
Breslau, Kapellmeister Robicke a. Bremen, Restaurateurin Frau
Wiesner a. Berlin u. Klose a. Stettin.

Theodor Jahn's Hotel garni. Die Kaufleute Malle a. Bielefeld,
Weniger, Dummer, Spielhof, Klein u. Anders a. Berlin, Frau
Schlachtaub u. Tochter a. Bielefeld, Wühlenthal a. Gumburg,
Silberstein a. Gumburg, Friedländer, Landsberg, Gutlich u. Schle-
finger a. Breslau u. Böhnelm a. Elbing u. Probiantamt-Verband
Görz u. Frau a. Posen.

Handel und Verkehr.

** London, 2. Juli. [Hopfenbericht von Lang-
rass, Ehrenberg u. Pollat.] Der Markt ist sehr ruhig
und Preise sind ohne Aenderung. Die wientigen Verkäufe beschränken
sich auf die besten Sorten. Englische, Mittel und geringe sind da-
gegen gänzlich vernachlässigt. Einige kalkförmige gingen ab zu
Preisen von 30-45 Sch. Die Berichte aus den Pflanzungen sind
ohne wesentliche Aenderung; die Pflanze leidet an Mangel an
Regen und die schlecht kultivierten Gärten zeigen dies zur Genüge.
Ungeheures scheint nicht zugenommen zu haben, hat sich aber weiter
verbreitet und Wachen hält noch fest an. Die Berichte aus New-
York State sind durchaus nicht glänzend, die Gärten sind schlecht
kultiviert und die Pflanze hat sehr durch die letzten Fröste gelitten.
Von der Pacific-Küste lauten die Berichte dagegen gut. Der Im-
port während voriger Woche betrug 2315 Str. gegen 2697 Str. in
der korrespondierenden Woche 1894.

Marktberichte.

** Berlin, 3. Juli. Central-Markthalle. [Antlicher Be-
richt der kaiserlichen Markthallen-Direktion über den Großhandel in
den Central-Markthallen.] Marktlage. Fleisch.
Schwache Zufuhr, wenig Geschäft, Preise unverändert. — Wild
und Geflügel: Zufuhr mäßig, Geschäft etwas reger, Wild-
preise höher, Geflügel unverändert. — Fisch: Zufuhr genügend

